



## Amoklauf in der Schule

von Christa Meves

**Der Amoklauf des 17-jährigen Tim** in seiner ehemaligen Realschule zu Winnenden wirft ein Schlaglicht auf die Gefährdungen, die unsere Gesellschaft ihren Kindern und Jugendlichen aussetzt.

Folgendes Mosaik an Verursachungen lässt sich nach dem jetzigen Ermittlungsstand vermuten:

**1. Aufgrund von Depressionen** nahm der Jugendliche im vergangenen Jahr psychiatrische Hilfe in Anspruch. Suizidale Äußerungen, die er am Vorabend der Tat gegenüber zwei Teilnehmern im Chat bekundete, bis hin zu einer mutmaßlichen Andeutung der Tat für den nächsten Tag, bestätigen die Diagnose. **Die Therapie wurde jedoch offenbar abgebrochen.**

2. Die bisher bekannte Vorgeschichte des Jungen lässt vermuten, dass sich seine Depression nicht erst im Jugendalter entwickelt hat: Der Jugendliche lebte mit einem verheirateten Elternpaar und einer drei Jahre jüngeren Schwester in äußerlich geordneten Familienverhältnissen. Die Eltern unterstützten den Tischtennisport des Jugendlichen, luden den Trainer ein, beteiligten sich an Events. Tim war dort auch erfolgreich.

**Die Wahrscheinlichkeit, dass die tieferen Ursachen der Depression in möglicherweise kaum wahrgenommenen seelischen Behinderungen der frühen Kindheit liegen, ist groß.**

3. Der Junge nutzte in den vergangenen Jahren regelmäßig viele Stunden lang das Internet, er hatte Gewaltspiele wie „Counterstrike“, Horrorfilme und Pornografie.

**Es ist bekannt, dass seelisch labile männliche Kinder mit dem Bedürfnis nach Kompensation ihrer herabgesetzten Stimmung dadurch suchtartiges Verhalten entwickeln können.**

Es ist auch erforscht, dass tägliches Einüben darin die Hemmschwelle für Tötungsdelikte verringert.



Diese Sucht bewegte den Jungen auch dazu, Schießübungen zu machen. Waffen waren ihm zugänglich. Möglicherweise ist es sogar ein therapeutischer Versuch des Vaters gewesen, den Umtrieben seines Sohnes dadurch gegenzusteuern, dass er ihn - schon als 10-Jährigen - in seinen Schützenverein mitnahm, um das Treiben in geordnete Bahnen zu lenken. Dass das nicht gelang, lässt sich den Aussagen von Mitschülern entnehmen, die er versuchte, zu „scheinbarem“ Schießen auf Menschen zu veranlassen und sicher auch dadurch, dass er den üblichen Ansprüchen von Eltern auf gute Schulleistungen immer weniger entsprach.

**Er soll materiell verwöhnt gewesen sein:** Kaum einer seiner Mitschüler habe etwas mit ihm zu tun haben wollen, er habe mit Geld um sich geschmissen und stets das neueste Handy gehabt.

**Ob man aber auch genügend Zeit für den Jungen hatte?** Beide Eltern arbeiteten im eigenen Betrieb.

**Die Folgen dieser Entwicklung,** die - wie auch in diesem Fall - durch eine permanente Lärmkulisse dämonischer Musik verstärkt werden kann, „sind *entwicklungshemmende Faktoren: Interesselosigkeit, Gleichgültigkeit, Einschränkung der seelischen Sensibilität, moralische Desorientiertheit, Schlafstörungen, verringerte Möglichkeit zu schulischer Konzentration, motorische Unruhe und Steigerung*



einer latenten Aggressivität ...  
samt einer Opposition gegen die  
Lebensform unserer Gesellschaft  
und deren moralischen Normen“  
(Meves 2007, S.124 f).

## **Am 10. September chattete**

**Tim:** „Scheiße, ... es reicht mir,  
ich habe dieses Lotterleben satt.  
Immer dasselbe, alle lachen  
mich aus, niemand erkennt mein  
Potenzial. Ich meine es ernst,  
Bernd, ich habe Waffen hier und  
ich werde morgen früh an meine  
frühere Schule gehen und mal  
so richtig gepflegt grillen. Viel-  
leicht komme ich ja auch davon,  
haltet die Ohren offen, Bernd. Ihr  
werdet morgen von mir hören.  
Merkt euch nur den Namen des  
Orts: Winnenden. Und jetzt keine  
Meldung an die Polizei, keine  
Angst, ich trolle nur.“

Die Staatsanwaltschaft prüft  
noch, von welchem Rechner  
diese Nachricht versandt wurde  
und inwieweit sie echt ist.

Sicher sind weitere Mosaikstei-  
ne dieser katastrophalen Fehl-  
entwicklung zu entdecken.

**Die Neuheit von Schüleramok  
an ihren eigenen Schulen** - ein  
Polizeibeamter berichtete von  
131 Notrufen in den vergange-  
nen 3 Jahren allein wegen der  
Gefahr einer solchen Straftat! -  
ist jedoch eine dringliche Mah-  
nung zu einem grundlegenden  
Politikwechsel unserer Gesell-  
schaft:

## **Wir brauchen daher:**

**1. Eine stärkere Beachtung  
der frühen Entfaltungsbedin-  
gungen** des Menschen, dem

Zeitfenster für Depressionen  
am Lebensanfang.

**Die Depression wurde zur  
Volkskrankheit Nummer eins**  
(s.a. [www.vfa-ev.de](http://www.vfa-ev.de) unter Studi-  
en/Familiengesundheit).

**2. Mehr Elterninformation**  
über die Bedingungen einer  
seelisch gesunden Entwicklung  
(s.a. [www.eccm.de](http://www.eccm.de)).

**3. Mehr finanzielle Unterstüt-  
zung der Familien** durch den  
Staat.

**4. Eine Neuorganisation der  
Schule** mit einem Gegenpro-  
gramm gegen die antiautoritä-  
ren Umtriebe mit dem Postulat  
der Autonomie des Kindes; denn  
das kommt der Nichtbeachtung  
seiner elementaren Bedürfnisse  
gleich.

**5. Ein internationales Verbot  
von Killerspielen** und unange-  
messenen Computergebrauch.

**6. Eine vorbildliche einsatz-  
bereite empathische Führung  
der Kinder** durch Lehrer und  
Väter (z.B. durch Beachtung und  
Ausschaltung von Mobbing.)

**7. Eine Orientierung am  
christlichen Menschenbild,**  
mit seinen Höchstwerten von  
Liebe und Menschenwürde.

## Weiterführende Literatur:

Meves, Ch.: Teenagerzeit.  
Wie können wir unsere Jugend-  
lichen verstehen und ihnen  
helfen?

Christiana Verlag, 5. Aufl.